

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 169 (1890)

Artikel: Nach der Arbeit ist gut ruh'n!
Autor: Brassel, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-374030>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lager des armen und jetzt trotzdem beglückten Vaters und kniete mit ihr nieder. „Euren Segen, Vater“, bat er.

Dieser entnahm einem Kästchen, das ihm seine Frau hinhielt, zwei Ringe, weihte beide durch einen frommen Spruch und steckte Jedem einen an den Finger, dann legte er seine Hand auf das Haupt Walters, während die Mutter leise betend ihre Hände über ihr Kind hielt und sprach:

„Gottes reichsten Segen über Euch! Walter mache sie glücklich, sie verdient es; Mädchen, halte ihn hoch, denn wenige fändest Du, wie ihn. Steht auf, Ihr seid nun nach altem Brauch Mann und Frau, den Segen der Kirche holt Euch morgen.“

Walter und Anna sanken sich in die Arme.

Frau Ringlein beugte sich über ihren Mann und küßte ihn zärtlich; Junker Schobinger schluckte eigen-

thümlich, als ob ihm ein Knäuel in den Hals gefahren wäre und ihn dort beengte, dann trat er auf das überglückliche Paar zu und reichte ihnen beide Hände.

„Ich kann Euch nichts Besseres wünschen, als das was von Eurem Vater bereits geschehen ist, aber wenn Ihr in Glück oder Noth, in Freud' oder Leid einen Freund nöthig habt, so vergeßt nicht, daß Ihr in der Traube jederzeit den findet, der es ehrlich und treu mit Euch meint.“

Und das Glück blieb den Glücklichen treu. Walter stieg zu hohen Ehren und als anno domini 1422 der Bürgermeister der Stadt St. Gallen, Junker Schobinger, mit den inzwischen vollständig unabhängig gewordenen Appenzellern einen Vertrag abschloß, unterschrieb denselben sein Gevatter Walter Koppenhahn als Randammann.

Nach der Arbeit ist gut ruh'n!

Fromme Feierabendklänge
Schweben über's Dörfchen leis,
Und ein frohes Sonntagsahnen
Zieht um uns den Zauberkreis.

Von dem goldumsäumten Walde
Webt der Sonne letzter Strahl
Wundersamen Abendsfrieden
Ueber das geschäft'ge Thal.

Aus der Werkstatt, rein geschauert,
Tritt der Meister, wohlgemuth; |
Auf dem Bänklein vor dem Hause
Schmeckt das Pfeifchen doppelt gut.

Wer die langen Wochentage
Treu der Arbeit sich geweiht,
Dem erblüh'n am Samstagabend
Rosen der Zufriedenheit.

Und den frischen Trunk im Krüglein
Gönnen wir dem wackern Mann,
Der, der Arbeit Segen schätzend,
Seine volle Pflicht gethan.

Menschenkind! Mach's wie der
Meister!

Lebe deiner Pflicht allein,
Und des Lebens Feierabend
Wird auch dir gesegnet sein.

J. Brässel.

